

Mega-Betrug mit Deepfake: 8,7 Millionen Euro Verlust in Österreich!

Schwerer CEO-Fraud: Betrügerbanden erbeuten 1,5 Millionen Euro in Österreich durch gefälschte Identitäten und Deepfake-Technologie.



Österreich, Europa - Europa sieht sich derzeit mit einer schwerwiegenden Form von Wirtschaftskriminalität konfrontiert, die als CEO-Fraud bekannt ist. Eine kürzlich aufgedeckte Betrugsmasche führt zu enormen finanziellen Verlusten, die sich auf insgesamt rund 8,7 Millionen Euro belaufen. Die Betrüger gaben sich als Geschäftsführer eines Unternehmens aus, um über gefälschte Videokonferenzen und Deepfake-Technologie Gelder auf Konten in Österreich, Bulgarien und der Slowakei zu transferieren. Laut **5min** erfolgten die betrügerischen Aktivitäten zwischen dem 14. April und dem 9. Mai 2025.

Die Masche beinhaltete die Durchführung von 17 Banktransaktionen, die auf die gefälschte Identität des echten

CEOs abzielten. Dabei wurden hochvertrauliche Unternehmensübernahmen als Vorwand genutzt, um das Vertrauen von Finanzinstituten zu gewinnen. Am 14. Mai 2025 erstattete ein niederländisches Unternehmen Strafanzeige, was zur Zusammenarbeit zwischen österreichischen Banken, der Geldwäschemeldestelle im Bundeskriminalamt (FIU) und internationalen Strafverfolgungsbehörden führte.

Ermittlungen und Sicherstellung von Geldern

Eine erfolgreiche Initiative der Ermittlungsbehörden führte zur Sicherstellung von etwa 1,5 Millionen Euro auf vier eingefrorenen Konten in Österreich. Die Reaktionen auf diese schwerwiegenden Delikte zeigen die Bedeutung von präventiven Maßnahmen und internationaler Kooperation gegen Wirtschaftskriminalität. Die Alarmierung durch das Bundeskriminalamt unterstreicht die Gefahren des digitalen Identitätsdiebstahls sowie die Notwendigkeit effektiver Betrugspräventionsstrategien.

Das Phänomen des CEO-Fraud hat weltweit zugenommen, wobei immer häufiger bedeutende Technologien wie Deepfake zur Täuschung eingesetzt werden. Die Verwendung von künstlicher Intelligenz in diesen Betrugsfällen zeigt die Herausforderung, die im digitalen Zeitalter für Unternehmen entsteht. Laut **Zubit** sind diese Technologien nicht nur überaus effektiv, sie erweitern das Spektrum an möglichen Betrugsfällen erheblich.

Finanzielle und reputationsbezogene Auswirkungen

Angesichts der finanziellen Auswirkungen ist es entscheidend für Unternehmen, robuste Strategien zur Betrugsprävention zu entwickeln. Betrug kann nicht nur zu enormen finanziellen Verlusten führen, sondern auch den Ruf und das Vertrauen, das Kunden, Partner und Investoren in eine Firma haben, stark

beeinträchtigen. Laut **Wirtschaftsvision** kann ein geschädigter Ruf zu Umsatzrückgängen und potenziellem Kundenverlust führen.

Um derartigen Risiken entgegenzuwirken, ist es unerlässlich, Mitarbeiter für mögliche Betrugsarten zu sensibilisieren und schulungsbasierte Programme zu implementieren. Die Implementierung interner Kontrollmechanismen zur frühzeitigen Erkennung verdächtiger Aktivitäten sowie der Austausch von Informationen zwischen Unternehmen können sich als wertvolle Instrumente zur Eindämmung solcher Betrugsmaschen erweisen.

Zusammenfassend zeigt der aktuelle Fall von CEO-Fraud in Europa, wie wichtig es ist, moderne Technologien und Kooperationen zu nutzen, um die Betrugserkennung und -prävention in Unternehmen zu stärken. In einer Zeit, in der digitale Identitäten zunehmend gefährdet sind, müssen Unternehmen wachsam bleiben und proaktive Schritte unternehmen, um sich zu schützen.

Details	
Vorfall	Betrug
Ursache	Auffällige Transaktionen, Rückforderungen der niederländischen Bank
Ort	Österreich, Europa
Schaden in €	8700000
Quellen	<ul style="list-style-type: none">• www.5min.at• zubit.de• wirtschaftsvision.de

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at